

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 106 (1997)

Rubrik: Aussenstellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aussenstellen

Schloss Wildegg AG

Im Laufe des Berichtsjahres ist der 3300 m² grosse Lust- und Nutzgarten auf Schloss Wildegg wieder instandgestellt worden. Gartenpavillons und vier grosse Gemüsekompartmente, von Blumen umgeben, prägen die Anlage. Nachforschungen im Schlossarchiv bestätigten, dass im 18. Jahrhundert mehr Sorten einer Gemüse- oder Obstart genutzt worden sind, als dies heute der Fall ist. In Zusammenarbeit mit der Vereinigung «Pro Spezie Rara» soll die einstige Formenvielfalt im Lust- und Nutzgarten wieder sichtbar werden.

Im Hinblick auf den 1999 anstehenden Pächterwechsel sind 1997 bereits gewisse, für eine Neubesetzung der Stelle notwendige Schritte unternommen worden. Insbesondere wurde vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick ein Gutachten bezüglich der Wirtschaftlichkeit des biologischen Landbaus auf dem Gutsbetrieb Wildegg eingeholt. Die Abklärungen ergaben, dass mit dieser Anbaumethode ein genügendes Einkommen auf dem Bauerngut Wildegg erzielt werden kann. Die Pacht wird deshalb von einer Bauernfamilie übernommen werden, die den Hof biologisch bewirtschaften wird.

Die Sonderausstellungen des Berichtsjahres «Hirsebarben und Heldenbrei – Geschichte in Comics» und «Geschichten in Zinn – Spielzeug für Mädchen und Knaben» (Abb. 5) stiessen in der Öffentlichkeit auf reges Interesse. Beide Veranstaltungen stellten die Schlossgeschichte aus einer ungewöhnlichen Perspektive dar.

Neu hat sich eine enge Zusammenarbeit mit der Bezirksschule Möriken-Wildegg entwickelt, die auf Schloss Wildegg einen Aktionstag und eine Projektwoche durchführte. Begleitet von Historikern und Sportlehrern übten sich Schülerinnen und Schüler in- und ausserhalb des Schlosses im Kochen auf prähistorische Manier, im Giessen von Zinnfiguren, Zeichnen von Comicfiguren, Billardspielen und Bogenschiessen.

Museo doganale svizzero

Cantine di Gandria TI

L'anno scorso la mostra permanente del museo doganale ha affascinato di nuovo numerosi visitatori. Nel corso del 1997, dal 23 marzo (domenica delle Palme) alla fine di ottobre, il museo è stato visitato da 16 259 persone, tra cui ca. 40 gruppi e scolaresche. Le preparazioni per una nuova esposizione speciale sul soggetto di «I 150 anni della dogana federale», che sarà presentata nel 1998 nell'ambito del giubileo dello Stato federale, hanno cominciato.

Schweizerisches Zollmuseum

Cantine di Gandria TI

Die Dauerausstellung des Zollmuseums fand auch im vergangenen Jahr erneut die Beachtung vieler Besucherinnen und Besucher. Zwischen dem 23. März (Palmsonntag) und Ende Oktober 1997 besuchten 16 259 Personen das Museum, darunter ca. 40 Gruppen und Schulklassen.



Abb. 5 *Spanisch Brötlibahn. Aargauer Zinnfiguren.*



Abb. 6 Ausstellung «Echo der Schweiz – Radio macht Geschichte» im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz.
Photo: Matthias Auer, Zürich

Die Vorbereitungen für eine Sonderausstellung zum Thema «150 Jahre Schweizer Zoll», die 1998 im Zusammenhang mit dem Jubiläum des Bundesstaates gezeigt werden soll, sind in Angriff genommen worden.

Musikautomaten Museum Seewen SO

Das Jahr 1997 war von Bauarbeiten geprägt. Der Innenausbau des neuerstellten Gebäudes wurde bis zum Herbst beendet, und am 9. September erfolgte, mit einer kleinen Feier begleitet, der Einzug in die neuen Räumlichkeiten. Eine Gruppe von Kindern übergab den noch leeren Bau mit Gesang und Tanz seiner zukünftigen Bestimmung. Anschliessend begann der Umzug der gesamten Musikautomaten-Sammlung von den alten Gebäuden in den Neubau, was für die Restauratoren ein gerütteltes Mass an Aufwand bedeutete. Vor allem die ausgeklügelte Haustechnik stellte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor grosse Probleme, denn die vernetzten Anlagen für Heizung, Klima und Sicherheit zeigten einige Startschwierigkeiten. Seit Dezember sind jedoch die klimatischen Verhältnisse unter Kontrolle und die Alarmanlage in Betrieb. Gleichzeitig mit dem Umzug der Sammlung wurden auch die neuen Arbeitsplätze bezogen. Nun stehen nach langen Jahren räumlicher Beschränkung grosszügige Büros und Nebenräume zur Verfügung. Als nächstes werden die alten Gebäude saniert und mit einem Verbindungsbau an das neue Museumsgebäude angeschlossen.

Die Saison 1997 dauerte wegen des Bauvorhabens nur vom März bis zum August, und die Zahl der Eintritte

lag entsprechend tiefer als in den Vorjahren: gut 8100 Besucher und Besucherinnen waren in den sechs Monaten in Seewen zu verzeichnen.

Bereits laufen nun die Vorbereitungen zur Eröffnung des gesamten Neubaus 1999. Im Berichtsjahr wurden die ersten Aufträge zur Erarbeitung der Ausstellungsinhalte vergeben. Das Konzept sieht vor, dass neben einer frei begehbaren Zone den Besucherinnen und Besuchern in drei Sälen drei Aspekte zur Geschichte der mechanischen Musik gezeigt werden sollen: «Mechanische Musik in der Öffentlichkeit», «Mechanische Musik in der Stube» und «Prinzipien der mechanischen Musikinstrumente».

Mit Unterstützung durch den Lotteriefonds des Kantons Solothurn wurden zudem Nachforschungen zur Heimarbeit in der Musikdosenindustrie angestellt. Das Ziel der Aktion bestand darin, möglichst viele Maschinen und Werkzeuge aus der Musikdosenherstellung der Nachwelt zu erhalten. In Zusammenarbeit mit Personen und Institutionen in Ste-Croix und L'Auberson gelang es, eine ganze Serie von speziellen Objekten und schriftliche Quellen zu finden. Das Musikautomaten Museum verfügt nun über eine umfassende Sammlung zu diesem Thema.

Forum der Schweizer Geschichte Schwyz

Das Forum der Schweizer Geschichte blickt auf das zweite volle Betriebsjahr seit seiner Eröffnung zurück. Wenn gegenüber 1996 auch ein Rückgang der Eintritte in Kauf genommen werden musste, so ist der Besuch dieser neuen Aussenstelle doch zum festen Bestandteil

vieler Schulen und Veranstalter geworden. Gemeinsam mit den drei andern Schwyzer Museen (Bundesbriefmuseum, Ital Reding-Stiftung und Turmmuseum) werden gezielte Anstrengungen unternommen, Schwyz als Museumsort bekanntzumachen.

Die Hauptausstellung war der Radiogeschichte gewidmet. Unter dem Titel «Echo der Schweiz – Radio macht Geschichte» konnte am 22. Mai das Resultat einer längeren und intensiven Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Radio-Gesellschaft, der Schweizerischen Landesphonothek, dem Museum für Kommunikation und dem Auditorama präsentiert werden (Abb. 6). Mit dieser «Hör-ausstellung» führte das Forum in die faszinierende Welt der historischen Tondokumente ein und erweckte nicht nur die Geschichte des Radios, sondern auch ein Stück Schweizer Alltag des 20. Jahrhunderts zu neuem Leben. Die Ausstellung, die sowohl in den Medien wie auch bei einem überregionalen Publikum auf grosses Interesse stiess, konnte anschliessend an das Museum für Kommunikation in Bern und in Teilen an das städtische Museum in der Villa Saroli, Lugano, weitergegeben werden.

Die zweite, am 1. November eröffnete Ausstellung, «Sterben in Schwyz» entstand in Zusammenarbeit mit der Schwyzer Museumsgesellschaft. Sie beleuchtete, ausgehend von den höchst aufschlussreichen Friedhofsgrabungen in Schwyz, das Thema «Beharrung und Wandel im Totenbrauchtum» anhand einer Fülle von kulturgeschichtlich bedeutenden Exponaten aus der näheren Umgebung.

Neben der Ausstellungstätigkeit wurde die schon im Vorjahr erfolgreiche Veranstaltungsreihe «Die Eselsbrücke» weitergeführt: Die Referate, in denen die Themen der Dauerausstellung anhand ausgewählter Beispiele vertieft werden, sind zu einem beliebten Bestandteil des Schwyzer Kulturlebens geworden. Auf grosses Interesse stiess schliesslich eine gemeinsam mit dem Verband der Museen der Schweiz VMS organisierte Arbeitstagung zum Thema «Multimedia im Museum: Königsweg oder Irrweg?», bei der auch das im Forum vorhandene Multimedia-Angebot vor einem Fachpublikum demonstriert werden konnte.

Wohnmuseum Bärengasse

Anfang Juli hat der Stiftungsrat beschlossen, die Erneuerung des Museums Bärengasse mit Umbau und Neugestaltung zu realisieren. Alltags- und Mentalitätsgeschichte im 18. Jahrhundert bilden den Schwerpunkt der Ausstellung. Vor der Französischen Revolution findet in ganz Europa ein epochaler Wandel im Denken, Handeln



Abb. 7 Titelblatt der für die künftige Ausstellung im Wohnmuseum Bärengasse erworbenen Folge von Johann Rudolf Schellenberg, Winterthur 1781. 12,3 x 9 cm.

und Fühlen der Menschen statt. Im privaten Leben beginnt sich die Moderne abzuzeichnen. Neue Ideen, Gesellschaftsformen und Geschlechterrollen entwickeln sich im Alltag jener Zeit und wirken bis in unsere Gegenwart nach. Das Ausstellungskonzept orientiert sich an der Frage, welche Kräfte einen wirksamen Wandel in Lebensweise und Tagesrealität von Zürcherinnen und Zürichern zwischen 1730 und 1800 verursachen.

Zur Illustration des Themas «Kunsterziehung» konnte eine ausgezeichnete Folge von zwölf Radierungen von Johann Rudolf Schellenberg erworben werden (Abb. 7). Die 1781 in Winterthur erschienenen Blätter sind heute von grosser Seltenheit. In den gleichen Zusammenhang gehört ein um 1800 in Paris anonym erschienenenes Zeichenlehrbuch mit dem Titel «Le jeune dessinateur. Ouvrage destiné à l'amusement de la jeunesse». Das gestochene Frontispiz zeigt den in alpiner Gegend sitzenden Salomon Gessner bei der Niederschrift eines Briefes.

Die in die Ausstellungsvorbereitung einbezogenen Studentinnen und Studenten der Höheren Schule für Gestaltung Zürich werden von den Dozenten Helmut Winter, Hansruedi Vontobel sowie dem Gestalter Lukas Dietschy in ihrer Arbeit begleitet.